

ALEXANDER BIENZ: WENN BEHÜBSCHT, DANN BISSIG

(VOR)LAUTMALEREI

„Ich kann von mir eines mit Sicherheit behaupten: Mit der Schönheit hab' ich nie Geld verdient.“ „Mein Vater sagte immer: ‚Werf' ich dich nackt aus dem vierten Stock, kommst im Parterre im Anzug an.“

„Mein Beruf ist deppert sein.“ Zitate eines positiv durchgeknallten, stets unangepassten, dennoch seit 36 (!) Jahren erfolgreichen Künstlers.

Zitate von **Alexander Bisenz**, Kabarettist (siehe Seite 10), Maler, *Enfant terrible*, eine der schillerndsten – ach, scheiß drauf – DIE schillerndste Figur der alpenrepublikanischen Kulturszene.

Ein Woody Allen in Rotweißrot. Halt, langsam – am Boden bleiben! Bleiben wir ja: Schließlich gibt's Parallelen.

Beide in ihrem Metier brillant. Beide kein Adonis. Und beide mit scharfkantigen Karriere-Schnitten: Woody wechselte ins ernste Regiefach, Alexander zur Malerei. Jetzt sogar zu Behübscherei. Der Moment, in dem PENTHOUSE ins Spiel kommt: Geht's ums Behübschen sind wir Weltmeister ...

„Jetzt verdienen, im nächsten Leben dafür arbeiten: Diesem Motto scheint sich die Gesellschaft nunmehr verschrieben zu haben. Der falsche Weg – und deshalb fahren wir auch mit Riesentempo an die Wand.“

Alexander Bisenz



Und so tanzten wir eines schönen Sommermorgens in Bisenz' latent dekadentem Eigenheim im niederösterreichischen St. Pölten an (Sankt was? Atlas besorgen! Immerhin die Hauptstadt des größten Ösi-Bundeslandes. Eine „Metropole“ mit 52.000 Einwohnern. Äh ... doch eher ein Kaff ...), um unsere Behübschungs-Aktion zu starten. Im PENTHOUSE Schlepptau: Unsere Kunst-Exponate – vier verflucht heiße Feger weiblicher Prägung, Typ jung, schlank, formschön, enthemmt – die inmitten der Bisenz'schen Behübschung blankzogen.

Alex' spontane Reaktion angesichts der Palettenladung nackten Fleisches: „Bist du denn deppert!“ Herrlich, ein Künstler nach unserem Geschmack ...

Falls Sie sich nun fragen, was es mit dieser verdammten Behübschung auf sich hat, die sich wie ein roter Faden (oder wahlweise Strudelteig) durch den Text zieht hier die Aufklärung. Behübschen = Verschönern – und genau das hat Alexander mit seinem neuesten Vorhaben, dem Kunstprojekt „B&R“ im Sinn. Möbel, Böden, Wände, Autos, Bäder, Tische, Teppiche, Kleidungsstücke, Swimmingpools – es existiert so gut wie nix, an das Bisenz nicht bereit ist, Hand anzulegen.

Gegen Bezahlung, versteht sich.

Erstens muss er im Teuro-Land Austria als unter dem Höchststeuersatz Darbender verdienen, um über die Runden zu kommen, und zweitens bekommt man's als Kunde schließlich mit einem international renommierten Künstler zu tun, den einst niemand Geringerer als Christian Ludwig Attersee unter seine Fittiche nahm.

Also: Nicht jammern, Briefftasche auf, behübschen lassen.

So funktioniert's ... Alex, jetzt bist du am Wort.

Äh ... Moment, uns erreicht soeben eine Eilmeldung.



Einige zeigen sich bestürzt, wie man es wagen kann, derart knackfrische Weibsbilder mit einem so furchtbar ekelhaften Typen abzulichten. Wen sie meinen?

Selbstverständlich den mit Hut, Caritas-Anzug und aufrüttelnd-anarchisch-verblödetem Gesichtsausdruck.

Nein, es handelt sich dabei nicht um den Versuch einer Yin-Yang-Fotografie, der Abbildung des daoistischen Prinzips polar entgegengesetzter und dennoch aufeinander bezogener Kräfte. Vielmehr ist's unser guter, alter Bisenz!

In seiner Paraderolle als Alfred Wurbala, seines Zeichens der Prototyp des österreichischen Durchschnittstypen bestehend aus Rechthaberei, Nörgelei, Besserwisserei sowie 'ner Riesenportion Trottelhaftigkeit.

Nun, da dies geklärt ist – Ihr Auftritt bitte, Herr Bisenz ...





Über „B&R“:

„Vor wenigen Monaten gründete ich einen Pool aus fünf Handwerksbetrieben, die meine bildende Kunst als Partnerbetriebe ins tägliche Leben umsetzen.

Wer wissen will, was darunter zu verstehen ist, wie es aussieht, von Bisenz behübscht zu existieren, soll einfach bei mir zuhause vorbeikommen. Mein Haus, im Grunde eine Wohngalerie, steht jedem Besucher offen – allerdings unter vorheriger terminlicher Vereinbarung.

Ist es doch nicht so, dass ich – ganz der klischeehaft vereinsamte, isolierte Künstler – den ganzen lieben langen Tag herumlungere, nur darauf wartend, dass endlich jemand klingelt.“ (lacht) Die Idee hinter dem Projekt ist das Offerieren individueller Lösungen für jene Kunstinteressierten, die danach trachten, die Schwelle vom Unbehübschten zum Behübschten zu überschreiten.

Mit Kunst, die nicht irgendwo an der Wand hängt und verstaubt, sondern als integraler Bestandteil der Wohnfläche, des Lebens fungiert. Eins kann ich dabei versichern: Auf alle Wünsche wird eingegangen – und seien sie noch so verrückt.“

Bisenz und die bildende Kunst:

„Für mich ein essentieller Bestandteil meiner Arbeit, da mir die Kunst die Tore zur Welt öffnet. In Österreich bin ich in erster Linie rotweißroter Satiriker – ein Hardliner mit Ecken und Kanten, niemals zu Tode subventioniert, geschweige denn übermäßig gefördert.

Eine Art Dinosaurier in einer zunehmend gleichgeschalteten, neutralen, monokulturellen Welt. Daher die anstehende Schaffenspause als Kabarettist, die Hinwendung zur Kunst. Denn permanent anzuecken macht irgendwann müde – und ich kann nicht anders.

Keine Konfrontationen zu scheuen betrachte ich sogar als enorm wichtig, als probates Tool zur Formung der eigenen Persönlichkeit – heute mehr denn je. So kommt’s, dass sich – wenn ich den Mund öffne – garantiert irgendjemand auf den Schlips getreten fühlt.“ (lacht)

Fehler im System:

„Vor mehr als zehn Jahren bearbeitete, behübschte ich schon Teppiche und anderes Zeug, dennoch dauerte es bis jetzt, bevor das Kunstprojekt aus der Taufe gehoben wurde.

Warum? Da ich noch jener Generation angehöre die weiß, dass etwas wachsen muss, um allerhöchsten Qualitätsansprüchen auch genügen zu können. Darauf wird heute ja an allen Ecken und Enden gepffiffen.

Jetzt verdienen, im nächsten Leben dafür arbeiten: Diesem Motto scheint sich die Gesellschaft nunmehr verschrieben zu haben. Der falsche Weg – und deshalb fahren wir auch mit Riesentempo an die Wand.

Beispiel gefällig? Irgendeine Rating-Agentur beschließt, einem Staat aus heiterem Himmel ein A zu klauen. Und wenn er aufmotzt, dann nehmen sie ihm einfach noch eines weg.

Das passiert per Knopfdruck, niemand kennt die Täter. Keiner weiß, wer die Autobusladung Arschlöcher sind, die die Gesellschaft in Schach halten, die willkürlich die Strippen ziehen. Deshalb kommt’s mir vor, als wäre der Dritte Weltkrieg schon längst ausgebrochen.

In der digitalen Welt, in den Computerkasteln, die über unser aller Leben bestimmen.“





Wünsche:

„Meine Behübscherei hat Potenzial, davon bin ich überzeugt. Muss ich ja auch: Ansonsten hätte ich mir den ganzen Kram ja gleich schenken können. (lacht)

Natürlich ist mir klar, dass nicht schon morgen ein Großauftrag reinflattert, die gesamte Hilton-Gruppe auszustatten. Wäre auch nicht in meinem Sinn. Zwei, drei Luxus-Limousinen, das Interieur einer Yacht – damit bin ich schon zufrieden. Langsam, langsam: Das ist meine Devise.“

Symbiose von Erotik und Kunst:

„Kunst muss aufregen, Sex muss aufregen. Ohne geht's nicht. Und regt's trotzdem nicht auf, ist es entweder schlechte Kunst und schlechter Sex – oder man ist tot und hat's nicht bemerkt. (lacht) Und vier wunderhübsche Mädels, die sich splitternackt auf meiner Kunst rekeln, mit mir altem Sack posieren regen mich auf. Ich fühlte mich in Anwesenheit der Damen sozusagen positiv polarisiert! Tja, und da ist sie schon – die Symbiose, die Assoziation von Kunst und Erotik.

Das ist das wahre Leben, nicht stupides Hocken vorm Bildschirm, das Drücken von 'Gefällt mir' auf Facebook. 'Gefällt mir' hat noch keine einzige Beziehung lanciert. 'Gefällt mir' bringt keine Kinder zur Welt. Wenn's so weitergeht, sterben wir aus! Gefällt mir nicht!“ (lacht)

Ein schräger Vogel, dieser Bisenz. Ein schräger Vogel, der Frauen (O-Ton: „Mit diesen Wesen erlebte ich meine hellsten und dunkelsten Stunden. Doch liebe ich sie.

Das ist wohl mein Schicksal.“) zum Abheben einlädt – wenn sie über das gerüttelt Maß an Spannweite verfügen. Derzeit ist er zwar offiziell vergeben, doch scheint's, als würden ihre Flügel schön langsam erlahmen. Interesse?

Worauf warten, Mädels: Lasst euch behübschen.

Ganz privat ...

mehr zu Alexander Bisenz online unter www.bisenz.at

